

Verkaufspreis DM 2,50

1/93
1. Jahrgang

Der Tierparkfreund



DAS MAGAZIN DER TIERPARKFREUNDE HELLABRUNN E.V.



Aus Hellabrunn

Hellabrunn aktuell

Die neue Raubtieranlage

Fischotter auf Abwegen

Arterhaltung

Der Zoo – Gefängnis oder
Arche

Bedrohte Tierarten in
Hellabrunn

Tierparkfreunde unterwegs

Der Zoo in Zürich
Auf den Spuren Darwins

Löhleins Tierleben
Das Pinselohrschwein

Aus Hellabrunn

hellabrunn aktuell3

titel

Die neue Raubtieranlage4

aquarium

Die Zucht von Schönflösslern6

einblicke

Fischotter auf Abwegen7

Wissenswertes**arterhaltung**

Der Zoo – Gefängnis oder Arche8

Bedrohte Tierarten in Hellabrunn.....9

löhleins Tierleben

Das Pinselohrschwein11

Horizonte**exkursion**

Der Tiergarten Zürich10

tierparkfreunde unterwegs

Galapagos – Auf Darwins Spuren...16

Rubriken**personalien**

Der Vorstand des Tierparks.....15

historisches

Der 1. Tierpark in München.....19

jugendklub

Die Jugend ist gefragt.....20

aus dem Vereinsleben

Aktivitäten21

Who is who?.....22

Leserforum23

Buchtipp.....23

Wie werde ich Tierparkfreund?.....24

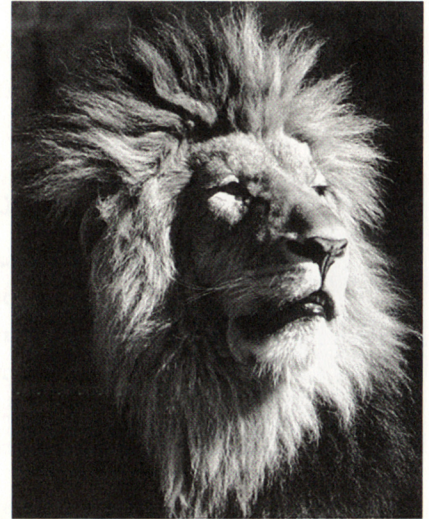
Impressum24

Neue Raubtieranlagen in Hellabrunn

Wenn unser schöner Tierpark Hellabrunn baulich gesehen in einem ständigen Wechsel begriffen ist, so liegt dies nicht allein an der routinemäßigen Erneuerung überalterter Bausubstanz, sondern vornehmlich an unserer inneren Einstellung zum Tier, die sich gerade in den letzten Jahrzehnten geändert hat. So ist aus heutiger Sicht der Verhaltensforschung und der modernen Tiergartenbiologie jede Form der Menageriehaltung, wie wir sie in unserem alten Raubtierhaus noch vertreten haben, heute nicht mehr denkbar. Wir erwarten von einem modernen Zoo, daß er den Tieren ausreichend strukturierten Lebensraum bietet, in dem sie sich wohl fühlen und ihr artbedingtes Verhaltensrepertoire ausleben können.

barer Eindruck eines harmonischen Einklangs von Tier und Landschaft entsteht, um den Hellabrunn vielfach beneidet wird. Wasserläufe und Buschgruppen umsäumen begleitend die Wege und eröffnen stets neue und abwechslungsreiche Einblicke. Dadurch wird ein unmittelbarer Kontakt zu dem zauberischen Tier ermöglicht, der gerade die Phantasie von Kindern in einer Weise anzuregen und zu beflügeln vermag, wie es Film oder Fernsehen niemals vermitteln können.

Diese Ausgewogenheit von Tier, Freianlage und Landschaft verpflichtet uns bei der Planung von Neuanlagen besonders subtil und vorsichtig vorzugehen. Daher dürfen Ställe und Gebäude nicht in den



Bei der Neuplanung der Raubtieranlagen, die auf dem alten Futterhofgelände und der ehemaligen Breitmaulnashorn-Anlage entstehen, war planerisch besonderes Fingerspitzengefühl erforderlich. Zum einen verträgt das historische Elefantenhaus von Emanuel v. Seidl keinen Großbau neben sich, zum anderen sollte der neue Komplex sich möglichst harmonisch der Isarhangkette anpassen.



Als einer der ersten Zoos Europas hat Hellabrunn gerade in den vergangenen 20 Jahren im Sinne einer Reduzierung der Artenvielfalt mit einer daraus resultierenden Verbesserung des Lebensraumes großzügige Freianlagen für die Tiere geschaffen. Diese fügen sich ohne störende Gitter oder Zäune in den heiteren Auenwald des Flauchers so ein, daß für den Besucher ein unverwechsel-

Vordergrund treten, sondern müssen sich der natürlichen Landschaftsgestaltung unterordnen. Ein Beispiel hierfür ist das Nashornhaus, das sich mit einer Höhe von 13 m in einer kubischen Form als störender Kasten breit gemacht hätte. Wenn in einigen Jahren die umsäumenden Bäume und Sträucher groß geworden sind, wird das Gebäude von außen optisch verschwunden sein.

Aus tiergärtnerischer Sicht wurde von uns ein transparentes Dach gefordert, das auch die UV-Strahlen der Lichtes durchlassen sollte, um ein möglichst optimales Pflanzenwachstum zu gewährleisten. In Anlehnung an unsere bewährte Großvoliere lag daher die Zeltform nahe, die von unserem Architekten, Herrn Herbert Kochta, nun in besonders gelungener harmonischer Form realisiert wird. Mit dieser freien Zeltform, die ein Biotop überdachen wird, das auch in kalten Wintern eine Temperatur von plus 8-10° Celsius aufweisen muß, betreten wir tiergärtnerisches Neuland. Vor allem Heizung, Kühlung, Belüftung und Befeuchtung warfen sehr vielseitige Probleme auf. Ob die unzähligen Berechnungen, welche die Computer unseren Ingenieuren im Simulationsmodell geliefert haben, auch in der



Tat mit der Wirklichkeit übereinstimmen, wird der tiergärtnerische Alltag zeigen. Das neue Raubtierzelt dient insofern als Pilotprojekt, als wir die Neubauten für Aquarium, Terrarium und Menschenaffenstation in ähnlicher Form planen.

Im Innenbereich dominiert ein großer Erdhügel, der mit subtropischen Pflanzen dicht bepflanzt wird. Der Eindruck des Urwalderlebnisses wird durch einen verwundenen Bach vertieft, der sich von dem begehbaren Hügel aus kaskadenartig ergießt. Die in dem Pflanzenschun- gel frei fliegenden exotischen Vögel und eine Großfamilie von freilebenden Liszt- äffchen fesseln die Blicke der Besucher und ermöglichen Beobachtungen sowie Fotos aus unmittelbarer Nähe. Die Innenräume für die Katzen, die durch Panzerglas vom Besucher getrennt sind, sind so beheizt, daß die Tiere wahlweise wärmere oder kältere Flächen aufsuchen können. Die Innengehege sind oben nur durch ein Edeltahlnetz abgedeckt, so daß die Katzen nicht akustisch steril vom Besucher abgetrennt sind. Die Vögel und Tamarine werden über Schleusen in einem Innenraum gefüttert, in

dem eine Raumtemperatur von ca. 24° gewährleistet ist. Zusätzlich schaffen Infrarot-Strahler an kalten Tagen in dem hügeligen Buschwald wärmere Mikro- Klimazonen, so daß sich die Tiere jederzeit aufwärmen können.

Die teils von Wassergräben umgebenen großzügigen Freianlagen werden durch die Zeltform des Gebäudes optisch voneinander getrennt. Dabei hat der Besucher sowohl von der Halle aus, als auch von außen her eine gute Einsichtsmöglichkeit in die Außengehege. Für Jaguar, Panther und Serval sind auf den Außenanlagen großräumige Kleinzelte vorgesehen, die ausreichende Klettermöglichkeiten zur Verfügung stellen. Die Löwen-Freiterrasse und das Gehege der Wildhunde bleiben unvergittert.

Auf der Wildhunde-Anlage werden wir einen sogenannten Beutesimulator aufstellen, der 2x am Tag unser Wildhundrudel in Aktion rufen wird. An einem speziellen Seilzug wird ein Beutestück befestigt, das mit variabler Geschwindigkeit ca. 1 m über dem Boden auf eine Länge von 80 m durch das Gehege gezogen wird. Wildhunde nehmen diese

spielerische Ablenkung als Hetzjäger sehr gerne an und die wilde Jagd wird sicherlich unsere Besucher begeistern. Damit ist Mensch und Tier gleichermaßen gedient.

Den Seitentrakt unserer Sibirischen Tiger-Anlage, in dem früher China-Leoparden, Luchse und Pumas untergebracht waren, bauen wir derzeit zu einer großen Puma-Anlage um. Auch hier geht uns die Lebensraumqualität für eine einzelne Tiergruppe der Artenvielfalt vor, die man nur in kleinen Gehegen zeigen könnte.

Prof. Dr. H. Wiesner